

ten« mögen die Ansichten verschieden sein. Bei Wetekamp,<sup>\*)</sup> Herschensteiner, Bertha v. Suttner und manchen sonst aufgeführten weiß ich die »hohe Angesehenheit« und den »Patriotismus« wahrscheinlich nicht recht zu würdigen. Herr Winded hat, wie ich eben bemerkte, oft betont, man dürfe daraus, wie jemand seinen Namen schreibe, nicht auf seine Stellung zur Schriftfrage schließen. Die Deutsche Kaiserin dürfte recht ungehalten sein, wenn sie einmal erführe, daß Herr Winded sie in einer Gesellschaft von wirklichen und vermeintlichen Ausrottern unserer tausendjährigen Landesschrift, der sich die Hohenzollern nachweislich seit fünfhundert Jahren bedient haben, auführt. Und wie steht es mit dem Grafen Zeppelin? Der »Deutschen Kanzlei«, die demnächst neue Schreibmaschinen mit deutschen Schriftzeichen in den Verkehr bringen wird, und dies dem Grafen mitteilte, antwortete Graf Zeppelin, daß »die Absicht, Schreibmaschinen in den Verkehr zu bringen, welche die deutsche Schrift, im Gegensatz zu anderen Schreibmaschinen, wiedergeben, anerkennenswert sei, und er diese Bestrebung begrüße«. Infolge dieser Nachricht forderte ich den Grafen auf, die Leitsätze des Allgemeinen Deutschen Schriftvereins mitzuunterzeichnen, worauf mir Graf Zeppelin antwortete: »Vermutlich im großen Arbeitsdrange habe ich mich seinerzeit ohne vieles Überlegen, den Spuren anderer folgend, dem Allgemeinen Vereine für Altschrift angeschlossen. Da ich auch jetzt keine Muße zur ordentlichen Prüfung der Frage habe, kann ich mich nicht entschließen, mich nunmehr öffentlich zur gegenteiligen Auffassung zu bekennen.« Ich bin auf alle Fälle erfreut, daß der von mir so sehr verehrte Bezwingen der Lüste, dem ich seinerzeit, nach seinem Unglück, freudig mein Scherflein spendete, nicht zur Ausrotterpartei gehört. Und diesen Mann stellte Herr Winded in seiner unvorsichtigen Art als seinen Hauptkronzeugen hin! — Von toten Männern läßt sich vieles behaupten. Ich fürchte, daß Männer wie Richard Wagner, Viktor von Scheffel und andere, die Winded für die Ausrotterpartei in Anspruch nimmt, sich ähnlich wie Zeppelin, d. h. überhaupt nicht, zur Schriftfrage gestellt haben mögen. Herr Winded hat für seine Behauptungen Beweise durch Aussprüche der betreffenden Personen zu erbringen, wie ich es in meinem Buche getan habe. Sonst sind die Behauptungen über die genannten Männer als nicht beweiskräftig zu bezeichnen. Freilich: Auf die Aussprüche der deutschen Dichter und anderen großen deutschen Männer zugunsten der deutschen Schrift kommt es nicht an — nach Winded; aber die Kronzeugen für die Lateinschrift sind maßgebend — nach Winded!

Natürlich haben die »angesehensten«, die allerangesehensten Schulmänner, Ärzte, Verleger, die »größten«, die allergrößten Handelsfirmen usw. die Ausrottungseingaben unterzeichnet. Das ist Winded'scher Stil. Die sehr angesehenen Universitätsprofessoren, Schulmänner, Ärzte, Richter, Offiziere, Schriftsteller, Verleger usw., die unsere Leitsätze unterzeichnet haben, werden sich natürlich nicht darüber aufregen, daß Herr Winded sie nicht zu den »angesehensten« rechnet. Wie es sich mit den Unterschriften der Winded-Eingaben vielfach verhält, zeigt die Erklärung des Verbandes deutscher typographischer Gesellschaften (siehe Börsenblatt vom 22. Februar 1911). Auf einer am 12. Februar 1911 zu Frankfurt a. M. abgehaltenen Versammlung der Vorstände des Kreises 3 dieses Verbandes wurde allseitig bedauert, daß der Verbandsvorstand die Ausrottungseingabe unterzeichnet hat, ohne vorher die Meinung der dem Verbandsangehörigen Vereine zu hören, die in einer einseitigen Bevorzugung der Antiqua eine erhebliche Schädigung der Interessen aller Angehörigen

des blühenden deutschen Buchgewerbes erblicken. Dann wurde folgende Entschliebung angenommen: Die am 12. Februar 1911 in Frankfurt versammelten Vertreter des Kreises 3 im Verbands der Deutschen Typographischen Gesellschaften bekennen sich nach voraufgegangener längerer Aussprache als entschiedene Anhänger der Frakturschrift, und werden mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln jedweden Bestrebungen der sogenannten Frakturgegner, insbesondere des Vereins für Altschrift energisch entgegentreten.

So sehen die Unterzeichner dieser »machtvollen Kundgebung«, auf Deutsch dieser in jahrelangen krampfhaften Bemühungen zusammengepreßten angeblich 50 000 Unterschriften aus! Mindestens die Hälfte hat sich wohl überhaupt nicht ernstlich überlegt, was da zu unterzeichnen war. Wie dieser große Verband die Unterzeichnung bedauert und restlos zurücknimmt, wie der vielbeschäftigte Graf Zeppelin die übereilte Parteiergreifung in der Schriftfrage bedauert, so werden zahllose Unterzeichner den unbedachten Schritt bedauern, z. B. alle die gepreßten Geschäftsleute, Stamtischgenossen, Fußballklubmitglieder und Maskenballbesucher. »Unter den Schulinspektoren in manchen Bundesstaaten«, die sich auf amtlichem Wege an der Unterschriftenammlung beteiligt haben sollen, wird wohl ein mehrfach hervorgetretener Herr in Württemberg zu verstehen sein, der in der Verwendung der Bruchschrift den Keim zu Verbrechen entdeckt haben will!!

Die »tausende und abertausende Lehrer«, die nach Winded für die Lateinschrift eintreten, bildeten ja längst ein gutes Werbemittel für die Herren Ausrotter. Wir werden auch bald mit abertausenden Volksschullehrern der Gegenseite aufwarten können, die den Unsinn von der großen »Belastung der Schuljugend durch die deutsche Schrift« aufzeigen werden. Wir haben noch nicht Jahrzehnte lang eine krampfhaftes Werbung betrieben, wir verschmähen überhaupt eine Werbung mit Schlagworten und Phrasen. Für uns beginnt nunmehr die ernste Arbeit.

Die Versuche der Abschaffung der Bruchschrift in den Schweizer Kantonen sind aus Rücksichten auf die Bedürfnisse des praktischen Lebens gescheitert, sagt Herr Winded. Nun wohl, mehr ist auch nicht behauptet worden. Der Geschmack und die »deutsche Gesinnung« mancher Schweizer Lehrer berührt uns nicht.

Was Herr Winded über die neuen deutschschriftigen Schreibmaschinen sagt, ist wieder sehr vorschnell, schnell fertig und unvorsichtig, da er die im Bau befindlichen neuen Maschinen mit der meisterhaften Gebhardt'schen Erfindung noch gar nicht kennt. Schlechtere Schreibmaschinenschrift, als die der jetzt meist gebräuchlichen und der z. B. von Winded gebrauchten Maschine, ist schwer auszudenken. Mit einem Eingehen auf den Erguß über die Abschaffung der deutschen Schrift in den Volksschulen will ich die Leser nicht langweilen. Das ewige Wiederholen von Einseitigkeiten und krampfhaften Wünschen wirkt auf die Dauer nicht einmal mehr spaßig, sondern erzeugt Beileid oder Unmut.

Aber eins will ich zum Schlusse hier sagen, wobei ich nicht an Herrn Winded persönlich, sondern an die Gegenpartei im allgemeinen denke. Wir befanden uns Jahrzehnte lang gewissermaßen in einem mehr oder weniger lehrhaften und bei aller häufigen Schärfe doch verbindlichen Meinungsstreite. Wir sind seit einem Monat jäh aufgerüttelt worden, und haben erschreckt gesehen, daß wir es mit einem fanatischen Gegner zu tun haben, der rücksichtslos Unterdrückung und Vergewaltigung nicht nur der Sachgegner, sondern des ganzen deutschen Volkes anwenden will. Es gibt keine

<sup>\*)</sup> Direktor eines Realgymnasiums in Berlin-Schöneberg, der seine Schüler nur lateinisch schreiben läßt und zu Lateinschriftlern heranbildet.